Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 315. Druck und Verlag von J. & G. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 19. November 1908.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: G. Temming in Bocholt. **38. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Eine Mittelmeerreise des Kaisers

steht für den Februar bevor. Aus Kiel wird der Voss. Ztg. berichtet: Die Kaiserjacht „Hohenzollern" wird gegenwärtig auf der kaiserlichen Werft zu Kiel Instandsetzungsarbeiten unterzogen, mit denen auch kleinere bauliche Abänderungen verbunden werden. Im Januar soll die Jacht bereits wieder seefähig sein, da für Februar eine Fahrt ins Mittelmeer in Aussicht genommen sei.

Eine offiziöse Kritik der Kaiserinterpellation im Reichstag.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in ihren Rückblicken: Die Interpellationen über den Artikel des Daily Telegraph haben im Reichstage zu Erörterungen geführt, von denen kein monarchisch gesinnter Mann im Deutschen Reiche wünschen wird, daß sie sich wiederholen werden, Erörterungen, die offenbar werden ließen, daß ein Schatten zwischen dem Kaiser und der Nation liegt. Man wird nicht verkennen dürfen, daß die große Mehrzahl der Redner nicht von der Absicht geleitet war, diesen Schatten zu vertiefen, daß ihre Worte von ehrlicher Sorge um das Gemeinwohl getragen und daß fast alle Redner sich bemüht haben, die Kritik innerhalb der Grenzen der Ehrerbietung gegen die Person des Kaisers zu halten. Wenn man dies als den allgemeinen Eindruck der Diskussion festhalten kann, so sind doch im einzelnen starke Uebertreibungen und Irrtümer zu bemerken gewesen, die auch in einem Teile der Preßerörterungen noch weiter gesponnen werden. Es sind Aeußerungen über den Kaiser gefallen, als wäre allen weggewischt, was er in den 20 Jahren seiner Regierung Großes für das Reich geleistet hat. Wir möchten ferner der mehrfach geäußerten Befürchtung entgegentreten, als sei der Kaiser nicht ausreichend über die Stimmung der Nation informiert und als werde ihm das Material zu einer solchen Information vorenthalten. Es gehört zu den ersten Aufgaben des Reichskanzlers, alles wesentliche, was für die Beurteilung der Situation im Inlande und im Auslande von Wert ist, zur Kenntnis des Kaisers zu bringen, und diese Aufgabe hat der Reichskanzler auch in der gegenwärtigen Frage in vollem Maße erfüllt. Des weiteren wird das Schweigen des Fürsten damit zu entschuldigen gesucht, daß er die Diskussion nicht habe verlängern wollen. — Es sind schon mehr Redensarten, mit welchen das offiziöse Organ die schwerwiegenden Momente der letzten Tage abtun will. Eindruck beim Volk werden sie kaum machen.

Heer und Flotte.

Dem Vernehmen nach geht man an maßgebender Stelle mit Erwägungen um, Radfahrer-Zerstörungs-Patrouillen auszubilden, denen die Aufgabe zufallen soll, durch Zerstörung von Brücken, telegraphischen Anlagen und durch Störung des Eisenbahnbetriebes den Feind aufzuhalten. Diese Patrouillen würden eine Stärke von 8 Mann haben und unter der Leitung eines Offiziers stehen. Als Bewaffnung kommt die Browning-Pistole und der Karabiner in Betracht. Die Radfahrer-Zerstörungs-Patrouillen sollen schon in Friedenszeiten bei Divisions- und Armeekorps-Uebungen herangezogen werden.

Zu den Schießversuchen gegen Fesselballons, die an der Ostsee in Swinemünde und voraussichtlich auch in der Danziger Bucht vorgenommen werden, sollen die zu verwendenden Kanonen eine neue Art von Lafettierung erhalten. Die Höhenreichweite unserer modernen Feldgeschütze und -Haubitzen geht zurzeit nicht erheblich über 1200 Meter. Es wird daher jene besondere Lafettierung voraussichtlich Erhöhungen von weit über 50 Grad vorsehen. Auch ist man bestrebt, eine Art von Luftschrapnells für die Erfordernisse des Luftkrieges zu konstruieren.

Pfändungsbeschränkung bei Privatangestellten.

Der Bund der Industriellen war vom Staatssekretär des Innern zu einer gutachtlichen Aeußerung über die Anregungen der Privatangestellten betreffend Erhöhung der Pfändungsgrenze aufgefordert worden. Er hat jetzt durch seinen Vorstand in einem ausführlich begründeten Gutachten den Staatssekretär bitten lassen, dem Antrag der Privatangestellten-Organisationen auf Gleichstellung der Privatbeamten in betreff der Pfändungsbeschränkungen mit den öffentlichen Beamten in vollem Umfange entsprechen, sowie auch die Pfändungsgrenze bei den Arbeitern heraufsetzen zu wollen.

§ Berlin, 16. Nov. Wie die Tägliche Rundschau erfährt, haben die beiden Vorsitzenden des bayrischen Flottenvereins, Regierungsrat v. Braun und Oberstleutnant v. Spies, ihren Rücktritt erklärt. Von Frhrn. v. Würtzburg liegt die gleiche Meldung noch nicht vor.

§ Donaueschingen, 16. Nov. Heute mittag erfolgte die Ueberführung der Leiche des Generaladjutanten Grafen v. Hülsen-Häseler nach dem Bahnhof. Der Trauerfeier im Schlosse wohnten der Kaiser, die Mitglieder der Fürst zu Fürstenbergschen Familie, die Witwe und die Brüder des Verstorbenen bei. Nach Beendigung der Feier wurden von einer Ehrenkompagnie des 114. Infanterie-Rtgiments aus Konstanz die militärischen Ehren erwiesen. Hierauf setzte sich der Leichenzug nach dem Bahnhof in Bewegung. Dem Leichenwagen folgte der Kaiser hinter der Witwe des Verstorbenen, die zwischen dem Fürsten zu Fürstenberg und ihrem Schwager, dem Generalintendanten v. Hülsen-Häseler, schritt.

§ München, 16. Nov. Der Prinzregent ist an akutem Rheumatismus der Hals- und Rückenmuskeln erkrankt. Doch hat das Allgemeinbefinden keine Störung erlitten. In einigen Tagen steht seine völlige Genesung zu erwarten. Der Prinzregent macht täglich Ausfahrten und erledigt in Geschäfte in gewohnter Weise.

§ Stuttgart, 16. Nov. Die Rechnungsergebnisse des württembergischen Staatshaushaltes von 1906 werden heute im Staatsanzeiger veröffentlicht. Danach hat sich angesichts der steigenden Einnahmen statt des in Aussicht genommenen Fehlbetrages von rund 470 000 M. ein Ueberschuß von 4 003 345 M. ergeben, der etwa zur Hälfte auf die Mehreinnahme aus der Einkommensteuer entfällt. Dem Eisenbahnreservefonds konnten aus dem Ertrage der Eisenbahnen im ganzen rund 4 960 000 M. zugewiesen werden, was gegenüber dem im Etat angenommenen Betrag ein Mehr von 3 867 000 M. darstellt.

Ausland.

Frankreich.

Frankreich und Deutschland.

Mehrere französische Pariser Blätter besprechen in sympathischen Artikeln die aus Anlaß des Gedenkunglücks bei Hamm zwischen dem Präsidenten Fallières und Kaiser Wilhelm gewechselten Telegramme. Aktion schreibt: Diese beiden Telegramme werden nach der Krise der letzten Wochen in beiden Ländern einen gleich guten Eindruck hervorrufen. Bilden sie nicht einen greifbaren Beweis dafür, daß zwischen beiden Völkern von ehrlicher und friedlicher Courtoisie erfüllte Beziehungen bestehen und sich immer mehr befestigen können? — Petit République sagt: Wir konstatieren mit Befriedigung die aufrichtige Herzlichkeit Kaiser Wilhelms. Die beiden Telgramme stehen in dieser Hinsicht auf der gleichen Höhe, und es tut wohl, nach der jüngsten Aufregung diesen Hoffnungsstrahl leuchten zu sehen.

Amerika.

Holland und Venezuela.

* Willemstad, 16. Nov. Nach einer Meldung des New-York Herald hat die venezolanische Regierung die Kabelverbindung mit Kolumbien über Maracaibo unterbrochen. Der deutsche Gesandte ist dadurch verhindert, mit dem Königreich der Niederlande zu verkehren. (Nachdem der Präsident Castro den niederländischen Gesandten wegen seiner durch Indiskretion bekannt gewordenen abfälligen Aeußerung über Castro kurzer Hand heimgeschickt hatte, wurde die Vertretung der niederländischen Interessen dem deutschen Gesandten übertragen. Der Streit zwischen den Niederlanden und Venezuela wurde von jenen hinhaltend behandelt, weil man immer noch glaubte, Castro werde zur Besinnung kommen. Für alle Fälle hatte man immerhin 4 Kriegsschiffe in die venezolanischen Gewässer geschickt. Angesichts der starrköpfigen Haltung Castros und seiner durchaus ablehnenden Antwort auf die Noten der holländischen Regierung war diese dazu übergegangen, das Waffenausfuhrverbot aus Curaçao aufzuheben und dadurch die revolutionäre Bewegung gegen Castro zu unterstützen. Die Unterbrechung des Kabels ist nun die Antwort Castros auf die holländischen Maßnahmen.)

Asien.

Der Thronwechsel in China.

* Peking, 16. Nov. Der Prinzregent Tschun ist zum Verweser des Reiches ernannt worden. Der Waiwupu hat der deutschen Gesandtschaft den Tod des Kaisers und die Nachfolge des ältesten Sohnes des Prinzen Tschun notifiziert.

* Tsingtau, 16. Nov. Die Nachricht vom Tode der Kaiserin-Witwe ruft hier große Erregung hervor. Diese wird durch das unter den Chinesen von Tsingtau und Schantung umlaufende Gerücht über einen Giftmord und einen damit im Zusammenhange stehenden Staatsstreich gesteigert. Die Bevölkerung des Schutzgebietes ist außerordentlich ruhig. Die Europäer sind, auch falls Unruhen entstehen sollten, hier nicht gefährdet. Der Handel stagniert vorläufig. Der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck" gibt voraussichtlich seine geplante Reise nach dem Süden auf. Der hier auf Urlaub weilende Legationsrat von Mutius reist morgen nach Peking ab.

* Schanghai, 17. Nov. Die Generalgouverneure und Gouverneure sind angewiesen, auf ihren Posten zu verbleiben und nicht zur Totenfeier nach Peking zu kommen. Die Bewohner von Peking beginnen erst langsam die Bedeutung Bedeutung der Lage zu erfassen. Vorläufig ist eine starke Zurückziehung von Bankeinlagen, wie sie bei solchen Zeiten üblich ist, erfolgt. Infolgedessen sind mehrere Zahlungseinstellungen zu verzeichnen. Die Zurückhaltung Tschings und Tschangtschitungs wird vielfach besprochen, da beide anscheinend nicht mit allem was geschehen ist, übereinstimmen.

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.

11) Nachdruck verboten.

„Sie sind es Herr Rechtsanwalt? So ist der Aermste hier gewiß Herr von Leyden?"

„So ist es, Fräulein Delius. Das ist ein schlechter Empfang. Mein Gott — er ist doch nicht tot?"

Eva Marie beugte sich herab und legte ihr Ohr auf die Brust des Verunglückten.

„Nein, gottlob, er lebt", sagte sie aufatmend. Dann richtete sie sich empor. Aus dem Hause waren wehklagend die Magd und Frau Delius herbeigekommen und machten ein großes Lamento. „Schnell eine Schüssel mit Wasser und ein Tuch," rief Eva Marie der Magd zu. Diese stob eilig davon. Eva Marie untersuchte den Kopf des Verwundeten. Er schien unverletzt. Aber das linke Bein lag steif und schwer an dem Meilenstein und als es Eva Marie wegziehen wollte, seufzte der Ohnmächtige und schlug die Augen auf.

„Ich fürchte, das Bein ist gebrochen, Herr Rechtsanwalt. Bitte, helfen Sie mit dem Kutscher, den Herrn in unser Haus zu tragen. Ich habe bei den Samaritern einen Kursus genommen und will versuchen, die erste Hilfe zu bringen, ehe das Bein anschwillt. Nach dem Schloß kann er jetzt nicht transportiert werden."

Während Beckmann vor Schreck noch immer fassungslos den Kutscher herbeiholte, beugte sich Eva Marie zu Leyden hernieder.

„Haben Sie Schmerzen, mein Herr?" fragte sie sanft und voll Güte.

Er wollte sich lächelnd aufrichten, fiel aber sofort zurück und biß die Zähne zusammen.

„Mein Bein — was ist mit meinem Bein?"

„Sie haben sich bei dem Sturz aus dem Wagen verletzt. Fühlen Sie sonst noch Schmerzen?"

„Nein — nur im linken Bein, mir scheint, es ist gebrochen."

Beckmann und der Kutscher wollten ihn aufheben. Eva Marie hielt sie zurück.

„Bitte, warten Sie," sagte sie hastig und eilte ins Haus. Wenige Minuten später kam sie wieder heraus mit einem schmalen Brett und einer Tasche mit Verbandutensilien.

„Es ist besser, ich stütze das Bein, ehe wir ihn hineintragen," sagte sie zu Beckmann und mit einem lieben, wahrhaften Samariterlächeln fuhr sie zu Armin gewendet fort: „Ich muß Ihnen gleich hier auf der Landstraße einen Verband anlegen, sonst verschiebt sich beim Transport der Bruch und Sie leiden doppelte Schmerzen."

Armin antwortete nur mit einem schwachen Lächeln, welches andeutete, daß er mit allem einverstanden wäre.

Ohne Prüderie, nur vom Drange zu helfen beseelt, schnitt Eva Marie mit einer scharfen Schere das Beinkleid des Verletzten auf, ebenso den Stiefel. Beckmann half ihr dabei, er war nun leidlich ruhig geworden. Ohne einige Schmerzen ging es für Armin nicht ab, so zart und behutsam das junge Mädchen auch hantierte. Als sie sich überzeugt hatte, daß das Bein wirklich gebrochen war, bat sie ihre Stiefmutter, den Diwan im Wohnzimmer mit Kissen und Decken zu versehen. Frau Delius lief jammernd ins Haus.

Zu dem Kutscher sagte Eva Marie ruhig und bestimmt:

„Halten Sie sich bereit, auf dem einen Pferde sofort zur Stadt zu reiten. Sie müssen den Arzt herbeischaffen, sobald wir den Verwundeten ins Haus gebracht haben."

Nun legte sie vorsichtig das gebrochene Bein auf das herbeigeholte Brett, suchte es gleich in die richtige Lage zu bringen und befestigte es mit Verbandstreifen. Das alles ging schnell von statten. Eva Mariens Besonnenheit und Ruhe wirkte auch ansteckend auf die anderen. Nachdem das gebrochene Bein Stütze und Bandage erhalten hatte, wurde Leyden vorsichtig ins Haus getragen und auf den Divan gelegt. Er war etwas bleich, aber bei vollem Bewußtsein.

Eva Marie legte ihm kühle Kompressen auf das Bein und reichte ihm einige Tropfen stark duftender Essenz in einem Glas Wasser.

„Bitte, trinken Sie," bat sie freundlich.

Er nahm ihr das Glas ab und sah sie dankbar an.

„Sie sind so gütig, mein gnädiges Fräulein. Ich danke Ihnen herzlich."

Sie lächelte errötend.

„Es gibt nichts zu danken, Herr von Leyden."

„Darf ich den Namen meiner gütigen Helferin erfahren? Ich weiß gar nicht, wo ich mich befinde."

Beckmann beeilte sich nun, Eva Marie und deren Mutter vorzustellen. Frau Delius erging sich in wortreichen Beileidsbezeugungen und war überschwenglich liebenswürdig. Den neuen Herrn von Burgwerben zu Danke zu verpflichten, konnte nur vorteilhaft sein. Eva Marie konnte es nicht mehr mit anhören. Sie sah recht gut, wie Armins Blick recht ungläubig staunend zwischen Mutter und Tochter Vergleiche zog. Wie kam solche Mutter zu so einer Tochter?

Peinlich berührt unterbrach Marie den Wortschwall.

„Bitte, sprich nicht mehr mit Herrn von Leyden, Mama, er bedarf der Ruhe."

Frau Delius zog sich mit entrüsteter beleidigter Miene in den Hintergrund des Zimmers zurück. Beckmann trat ans Fenster, um nach dem zurückgebliebenen Pferd zu sehen. Der Kutscher hatte es an den Baum gebunden. Es war unverletzt geblieben und wieder ganz ruhig. Auch der Wagen war heil, bis auf die zerbrochene Deichsel. Eva Marie packte indessen ruhig ihr Verbandzeug wieder ein. Mitleidig flog ihr Blick wieder und wieder zu dem Verwundeten hinüber, der jetzt mit geschlossenen Augen auf dem Diwan lag. Sein blasses Gesicht mit den edlen, scharfgeschnittenen Linien gefiel ihr sehr gut. Also so sah der neue Herr von Burgwerben aus.

Beckmann trat wieder ins Zimmer zurück. Leyden schlug die Augen auf und versuchte ein Lächeln.

„Das ist ein schlechter Anfang, lieber Herr Rechtsanwalt. Wenn ich abergläubisch wäre, könnte ich das für ein böses Omen halten. Aber meine gottesfürchtige selige Mutter pflegte in solchen Fällen zu sagen: Wer weiß, weshalb der liebe Gott hier Einsprache erhebt, er will immer nur unser bestes, auch wenn es anders scheint."

„Daran halten Sie nur fest, Herr von Leyden. Die Vorsehung führt uns oft auf sonderbare Wege."

Er sah dankbar zu Eva Marie hinüber. Sie lächelte gütig und erneuerte die Kompresse. Dann sagte sie ernst:

„Und den größten Glücksumstand vergessen Sie zu erwähnen. Wenn es Ihnen nicht gelang, die Pferde zum Stehen zu bringen, so wäre ein viel größeres Unglück möglich gewesen. Ein Zusammenstoß mit dem Zuge hätte verhängnisvoll für viele werden können."

„Also will ich als einziges Opfer meinen Unfall mit Würde ertragen. Mich peinigt nur der Gedanke, daß ich Ihnen als lästige Störung in Ihr friedliches Heim falle."

Sie sah ihn ernst an.

„Wenn es wirklich eine Störung wäre, lästig würde uns das Ausüben einer einfachen Menschenpflicht sicher nicht sein. Ich bitte Sie aber nun ernstlich, nicht mehr zu sprechen bis zur Ankunft des Arztes. Bevor wir nicht genau wissen, ob Sie nicht noch andere Verletzungen davongetragen haben, ist Vorsicht am Platze."

Er schloß gehorsam die Augen und sprach nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Konflikt zwischen China und Portugal.

* Peking, 16. Nov. Zwischen China und Portugal ist ein ernster Konflikt ausgebrochen, weil Chinesen einen Eingriff in die portugiesische Kolonie Macao gemacht haben. Als die Chinesen den Kontrebande an Bord führenden japanischen Dampfer Tsamaru gekapert hatten, erhob diese um portugiesische Unterstützung, indem sich darauf beriefen, daß das Kapern unweit der Küste erfolgt sei. Portugal bestritt die Begründung und lehnte Hilfe ab. China nun Portugal beim Wort und bestreitet den Charakter einer portugiesischen Kolonie und ersucht um Anerkennung der im Jahre 1888 erlassene Dependenz. Ein chinesischer Minister hat bereits die Entsendung mehrerer Kriegsschiffe beschlossen.

Afrika.

Diamantenfunde.

* London, 16. Nov. Die Times aus Kapstadt, es sei dort seit einiger Zeit angefallen, daß sich viele Eingeborene in den Besitz von Diamanten befinden, die weder aus Kimberley noch Transvaal stammen. Man vermutet daher, daß diese Diamanten von neuen bisher unbekannten Diamantlagern aus Deutsch-Südwestafrika herrühren.

Die Orientkrisis.

Bekanntlich hat Oesterreich der Regierung in Paris und durch diese den Regierungen in London und St. Petersburg nahegelegt, auf Serbien im Sinne der Beruhigung und des Verzichtes auf weitere Rüstungen einzuwirken. Dem ist auch nach den bekannten Meldungen Folge gegeben worden. Mit jenem Schritt Oesterreichs und dessen Erfolge reimt sich nicht, was jetzt der Frankf. Ztg. aus Wien, 15. Nov. 1908, gemeldet wird:

„Die unmittelbar bevorstehenden militärischen Maßregeln an der serbischen Grenze bezwecken, Serbien unter der Androhung eines Winterfeldzuges zur sofortigen Einstellung seiner Rüstungen zu zwingen. Serbien soll nämlich auf einen Winterfeldzug schlechterdings nicht vorbereitet sein und nicht einmal Mäntel für seine Soldaten besitzen. Auch will man hier nicht abwarten, bis Serbien ausreichend mit Kriegsmaterial versehen ist."

* Wien, 17. Nov. Militärische Vorkehrungen gegen Serbien und Montenegro stehen unmittelbar bevor. Sie werden damit begründet, daß sich die Grenzbevölkerung in hochgradiger Nervosität befindet und immer eindringlicher militärischen Schutz verlangt. In Serbien geht das Gerücht, Kaiser Wilhelm habe bei seinen Besuchen in Ecktartsau und in Schönbrunn Ratschläge für die Haltung Oesterreich-Ungarns gegenüber Serbien erteilt.

Der Casablanca Zwischenfall

taucht wieder in der öffentlichen Besprechung auf. Der Pariser Matin veröffentlicht nämlich den Text des Berichts des Polizeikommissars Bordé über die Angelegenheit der Deserteure in Casablanca. Der Bericht kommt zu folgenden Schlußfolgerungen:

Aus den verschiedenen Stücken des Dossiers geht hervor, daß Just sich in ein Haus begeben, wo sich Deserteure befanden, daß sich der Dragoman Maenß ebenfalls in dieses begeben hat, daß ein schweizerischer Deserteur zum deutschen Konsul geführt wurde durch den eingeborenen Kawassen desselben Konsulats, daß Maenß die Deserteure bei sich empfangen und ihnen die Mittel zum Entweichen verschafft hat, daß der Konsul Lüderitz zugibt, die Deserteure zu decken. Außerdem ist festgestellt, daß Just einen Unteroffizier der Fremdenlegion tätlich angegriffen hat, daß er zwei französische Matrosen angegriffen hat, von denen einer zur Erde gefallen ist, und daß der eingeborene Kawaß Gewalttätigkeiten begangen hat, die erst aufhörten, als er gebunden war, daß der Passierschein des deutschen Konsuls sich nur an die Deutschen richtete und endlich, daß Just niemals in irgend einer Weise von den französischen Matrosen geschlagen worden ist, die sich doch im Recht befunden hätten, wenn sie die Gewalttätigkeiten erwidert hätten.

Dazu wird der „K. Z." aus Paris gemeldet: Von zuständiger franz. Seite bezeichnet man den von dem Blatt Matin veröffentlichten Bericht Bordé über den Zwischenfall von Casablanca als eine Vermengung von falschen und wahren Angaben, worin aber das Falsche die dem Berichte entsprechenden wahren Angaben bei weitem überwöge. Wahrscheinlich beruhe der Bericht des Blattes auf Ausplaudereien eines Schreibers, nach denen dann der Gewährsmann des Matin sein Elaborat zusammengestellt habe.

Luftschiffahrt.

Die letzte Fahrt des Militärluftschiffs.

* Berlin, 14. Nov. Die Allgemeine Armeekorrespondenz veröffentlicht folgenden, angeblich amtlichen Bericht über die letzte Fahrt des Militärluftschiffes. Die Abfahrt ist am 11. November 5,40 Uhr abends erfolgt, beabsichtigt war eine Dauerfahrt. Es war Südostwind. Als erstes Ziel wurde Dresden genommen. Als Berlin überflogen wurde, lag es vollkommen im Dunst, so daß Lichter nicht mehr erkannt wurden. Gegen 7 Uhr abends waren die Seen südöstlich Berlins bei Beeskow erreicht. Es stellte sich starker Wind ein. Der Nebel hatte aber so an Dichtigkeit zugenommen, daß der Führer des Ballons sich entschloß, von der Dauerfahrt Abstand zu nehmen. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, in dem starken Nebel den Tegeler Platz wiederzufinden, entschloß er sich, die Nacht über in der Nähe von Berlin in der Luft zu bleiben, und nahm deshalb den Kurs nach Nordosten. Gegen 9 Uhr wurde Buckow erreicht. Der Führer beschloß, nach Frankfurt a. d. O. weiterzufahren. Inzwischen hatte sich der Nebel noch mehr verdichtet und der Himmel derartig mit Wolken bedeckt, daß auch eine Orientierung nach den Sternen unmöglich war. Infolgedessen wurde nicht bemerkt, daß das Schiff durch den stärker einsetzenden Wind nach Norden abgetrieben wurde. Die Stettiner Bahn wurde gekreuzt und für die Bahn Berlin-Frankfurt gehalten. 12,15 Uhr wurde festgestellt, daß das Schiff unmittelbar am Haff ziemlich nahe der Einmündung der Oder angelangt war. Die Landung sollte am gegenüberliegenden Ufer erfolgen. Infolge der schlechten Uebersicht wurde jedoch zu früh das Ventil gezogen, so daß das Schiff ungefähr 200 m vom Ufer entfernt auf die Wasserfläche niedersank. Die Gondel stand ungefähr 50 cm unter Wasser, die Motore mußten ausgesetzt werden. Durch den Südwind ließ man das Schiff ans Land treiben, Ballast und Sachen wurden nicht ausgeworfen. Als das Schiff gegen 3 Uhr am Ufer landete, wurden die Reißleinen gezogen, wobei die Hülle auf eine Pappel fiel, ohne jedoch verletzt zu werden. Es wurden nur zwei Stäbe des mittlern Kiels geknickt. Das Luftschiff wurde im Laufe des gestrigen Tages in Wollin verladen und nach Berlin zurückgebracht.

Gerichtssaal.

? Leipzig, 16. Nov. Vor dem Reichsgericht begann heute der Spionageprozeß Möhring und Genossen. Das Gericht beschloß nach dem Antrag des Rechtsanwalts Nagel den Ausschluß der Oeffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung wegen Gefährdung der Staatssicherheit. Möhring, der im höchsten Grade schwindsüchtig ist, ist so schwer leidend, daß ein Arzt zu der Verhandlung zugezogen war.

Kirchliches.

* Münster, 16. Nov. Ernannt wurden: Vikar Anton Borgmann zu Gladbeck zum Rektor der Filialkirche zu Hillerheide, Pfarre Recklinghausen; Kaplan Johannes Ostrop zu Niedermarloh zum Rektor der Filialkirche in Herten; Kaplan Alfons Beuerschgens zu Büderich zum ersten Kaplan an der Filialkirche zu Niedermarloh, Pfarre Hamborn; Kaplan Theodor Rennings zu Wachtendonk zum Kaplan in Büderich; Kaplan Jakob Ostenborp zu Schaephuysen zum zweiten Kaplan zu Wachtendonk; Kaplan Theodor Knepper, zweiter Kaplan zu Sonsbeck zum zweiten Kaplan daselbst.

Papstfeier in Rom.

* Rom, 14. Nov.

Das Jubiläumsfest Pius X. hat, so schreibt man der „Köln. Volksztg.", nicht allein viele Tausende von Pilgern aus allen Teilen der Welt nach Rom gezogen, auch viele Kirchenfürsten sowie Großwürdenträger aus dem geistlichen und Laienstande haben es sich zur Ehre angerechnet, persönlich dem Jubelpapste ihre Glückwünsche darzubringen. Bewunderungswürdig ist die große Ausdauer des Heiligen Vaters, sein Bemühen, allen seinen Kindern gerecht zu werden und allen ein tröstendes Wort zu spenden. Von einer Schonung seiner selbst, wie sie ihm seine Umgebung nach den anstrengenden Tagen des September und Oktober auferlegen gedachte, wollte Papst Pius nichts wissen. Von morgens bis spät abends setzt er unermüdlich, dank seiner gekräftigten Gesundheit, die Empfänge fort. Nacheinander wurden die außerordentlichen Missionen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Spaniens und Portugals vor den Thron des hl. Vaters geführt. Aus den Händen des Barons v. Schorlemer nahm der Papst die Glückwunschadresse des Deutschen Kaisers entgegen, dankte mit freundlichen Worten und ließ sich dann die übrigen Mitglieder der Mission vorstellen. Während der privaten Unterhaltung im Bibliothekzimmer hatte der Papst Muße, das Geschenk Kaiser Wilhelms zu bewundern, das ihn besonders erfreute, weil es — eine Nachbildung der Markussäule mit dem Löwen — ihn an sein geliebtes Venedig erinnert. — Das Geschenk ist eine Petschaft, im wesentlichen, wie bereits bemerkt, eine Nachbildung der Markussäule in Venedig, des letzten Wirkungsortes des Papstes. Der Löwe, aus massivem Golde fein ziseliert, steht auf einer goldenen, rings von großen Brillanten eingefaßten Platte. Die Platte wird getragen von einem großen Amethyst in schöner tiefblauer Farbe. Seiten und Kanten des Steines sind mit eingeschnittenen Kreuzen und Blättern geschmückt. Den goldenen Fuß des Petschaftes zieren die Jahreszahlen des Jubiläums und der Name des Papstes in Brillanten. Das eigentliche Siegel ist ein großer Goldtopas mit eingeschnittenem päpstlichen Waffen in Brillanten und goldgezierten Etui.

* Rom, 16. Nov. In der festgeschmückten Peterskirche fand heute vormittag ein feierlicher Gottesdienst statt anläßlich des 50 jährigen Priesterjubiläums des Papstes. Es nahmen an demselben u. a. teil die Spezialgesandten der fremden Souveräne und Staatsoberhäupter, das diplomatische Korps, 28 Kardinäle, mehrere Erzbischöfe, 280 Bischöfe, die Angehörigen des Papstes sowie zahlreiche Pilgerscharen aus Italien und anderen Ländern. Auf der Tribüne wohnte die Prinzessin Mathilde von Sachsen der Feier bei. Nachdem der Papst die sedia gestatoria bestiegen, setzte sich der feierliche Zug in Bewegung. Der Papst, der nach allen Seiten hin den Segen spendete, wurde unter Trompetenfanfaren zum Hauptaltare getragen, wo die Sixtinische Kapelle das Tu es Petrus sang.

Unter Assistenz der anwesenden hohen Geistlichen hielt der Papst dann ein feierliches Hochamt und erteilte zum Schluß allen Anwesenden seinen Segen. Hierauf setzte sich der Zug wieder langsam in Bewegung, und der Papst kehrte, wie er gekommen, in seine Gemächer zurück.

* Rom, 16. Nov. Die Feier des 50 jährigen Priesterjubiläums des Papstes fand heute abend ihren Abschluß in einer festlichen Erleuchtung der Fassaden und Türme der Kirche, Dome und Klöster. Das glänzendste Schauspiel bot sich auf dem Petersplatz, wo ein mächtiger Säulenbau errichtet war. Trotz des regnerischen Wetters füllte eine ungeheure Menschenmenge die Straßen

Das Grubenunglück auf der Zeche Radbod.

* Hövel, 16. Nov. Seit den frühen Morgenstunden bewegte sich eine unabsehbare Menschenmenge aus der Stadt Hamm und den benachbarten Orten zur Unglücksstätte. Heller Sonnenschein lagerte über der herbstlichen Landschaft. Auf dem Zechenplatz war eine Anzahl Leichenwagen aufgestellt, die bestimmt waren, die unglücklichen Opfer der Katastrophe aufzunehmen. Gegen 11 Uhr setzte sich der gewaltige Leichenzug nach dem Kirchhof der Kolonie Hövel in Bewegung, an der Spitze eine Abteilung der Knappen und die Kriegervereine mit ihren Abzeichen und Fahnen. Im Zuge wurden fünfzig Fahnen gezählt. Fünf Musikkapellen waren im Zuge verteilt. Nach den Vereinen folgte eine Abteilung Schulkinder und darauf die Vertreter der Zeche, an ihrer Spitze der Generaldirektor Janssen. Es folgten sodann die Vertreter der Regierung und der Behörden. Ferner waren im Leichenzuge anwesend die drei Abgeordneten, welche über die Radbodder Katastrophe interpellieren werden, und zwar die Abgeordneten Brust, Wiedeberg und Behrens, sowie der Vorsitzende der Siebenerkommission Effert. Nach den Vertretern der Presse folgte die Geistlichkeit beider Konfessionen in Ornat.

Auf dem Friedhof angekommen, wurden die 36 Särge in ein großes Massengrab reihenweise niedergesetzt, wobei sich ergreifende Szenen abspielten. Am Grabe erwartete der Bischof von Münster den Leichenkondukt. Nachdem sämtliche Leichen der Erde übergeben worden waren, hielt die katholische Geistlichkeit die Leichenzeremonie ab. Der katholische Pfarrer v. Beckum hielt eine Ansprache. Nach ihm sprachen der Generalsuperintendent der Provinz Westfalen Zollmer und der Superintendent von Hamm, Nelle. Mit dem feierlichen Gesang einer Gesangsabteilung schloß die Feier, an der viele Tausende teilgenommen hatten. Im ganzen wurden 36 verunglückte Bergleute vom Zechenplatze aus zur letzten Ruhe bestattet.

* Hamm, 16. Nov. An der Beerdigung der verunglückten Bergleute auf Zeche Radbod nahm auch der österreichisch-ungarische Generalkonsul Camillo Tschinkel-Köln und sein erster Sekretär teil. Zu Ehren der verunglückten Landsleute ließ der Generalkonsul einen Kranz am Grabe niederlegen. Ferner nahm an der Beerdigung teil der italienische Vizekonsul Calimani, der ebenfalls einen Kranz niederlegte.

* Hamm, 16. Nov. Wie die Verwaltung der Zeche Radbod nunmehr festgestellt hat, waren in der Unglücksnacht angefahren 380 Arbeiter und 6 Beamte; es wurden getötet oder starben in Krankenanstalten 40 Personen. Die Zahl der unverletzt zutage Geförderten beträgt 17. In den Krankenhäusern liegen zurzeit noch 26. Somit sind noch in der Grube 302. Von den Verunglückten sind 233 verheiratet gewesen.

* Berlin, 16. Nov. Im Handelsministerium hat heute mittag unter dem Vorsitz des Ministers Delbrück eine Konferenz stattgefunden, in der auf Grund der Berichte vom Bergwerksunglück, soweit diese bisher vorliegen, die Situation beleuchtet wurde. Zugleich wurde angesichts der im Reichstag und im Abgeordnetenhause eingebrachten Interpellationen die Stellung der Regierung zu den Lehren, die aus dem furchtbaren Unglück gezogen werden müßten, festgelegt. Es steht nunmehr das Eingreifen der Staatsanwaltschaft unmittelbar bevor, damit durch verantwortliche Zeugenaussagen ein Bild über die Zeit vor der Katastrophe gewonnen werden kann.

* Hamm, 17. Nov. Der erste Staatsanwalt aus Münster in Begleitung eines Amtsrichters kommt heute früh nach der Zeche Radbod zur Vernehmung der Rieselmeister, da das Ministerium großen Wert darauf legt, daß in den entscheidensten Punkten eidliche Aussagen gemacht werden.

* Hamm, 17. Nov. Die Rohrleitung von der etwa 1/2 Kilometer von der Grube Radbod vorbeifließenden Lippe ist soweit fertiggestellt, daß schon heute mit dem Einpumpen des Wassers in die Grube begonnen werden wird. Die Verwaltung hofft in etwa 14 Tagen soviel Wasser der Grube zugeführt zu haben, daß die zweite und dritte Sohle unter Wasser gesetzt sein werden, während die erste Sohle, die als Wetterstrecke diente, trocken bleiben soll. Alsdann wird das Auspumpen der Zeche ungefähr 10 Tage dauern, so daß nach Ablauf dieser Frist mit der Bergung der Leichen beziehungsweise mit den dabei etwa nötigen Vorarbeiten begonnen werden kann.

* Hamm, 17. Nov. Die Zeche Radbod setzte eine Belohnung von 1000 M. für denjenigen aus, der ihr den Bergmann Karl Meyer derartig namhaft machen kann, daß eine gerichtliche Vernehmung des Mannes möglich ist. Meyer soll einem Berichterstatter des Berliner Lokal-Anzeigers gegenüber erzählt haben, er habe in dem Revier des Steigers Kary gearbeitet und dort sei am Montag und Dienstag der vorigen Woche, also während zweier Schichten kein Wasser gewesen. Der Kohlenstaub habe zuweilen fußhoch gelegen, es fehle an der richtigen Wetterkontrolle, und die Wetterstrecken seien teilweise schlecht und so klein, daß man nur auf dem Bauche kriechend durchgekommen wäre.

* Rom, 16. Nov. Der italienische Konsul in Köln ist, wie die „Agencia Stefani" meldet, vom Minister Tittoni angewiesen worden, sich nach Hamm zu begeben, um den Familien der verunglückten Italiener Hilfe zu bringen. Tittoni hat dem Konsul zu diesem Zwecke 5000 Franks zur Verfügung gestellt.

Provinzielle Nachrichten.

-s- Rhede, 18. Nov. Am Montag vormittag anfangend mit dem Orte Rhede fanden in diesen Tagen Neuwahlen der Gemeinde-Vertreter in den einzelnen Gemeinden statt. Die Wahl zeitigte folgendes Resultat bei durchweg schwacher Beteiligung: Rhede: 3. Klasse Joh Broekamp wiedergewählt, 1 Klasse Viktor Wegmann wiedergewählt. Gemeinde Altrhede gewählt: 3. Klasse H. Paxofen, 2. Klasse Jakob Look, 1. Klasse H. Klein-Heßling. Gemeinde Krechting gewählt: 3. Klasse H. Klötgen, 2. Klasse B. Krasemann. Gemeinde Büngern gewählt: 1. Klasse H. Niehaus und H. Dalhaus. Gemeinde Varsinghoolt gewählt: 3. Klasse H. Kortstegge, 2. Klasse G. Awater, 1. Klasse J. Honsel. Gemeinde Crommert gewählt: 2. Klasse H. Wicherding, 1. Klasse B. Röfing.

* Anholt, 14. Nov. Die Stadtverordneten-Versammlung hat als Spende für die von der Katastrophe auf Zeche Radbod betroffenen Familien den Betrag von 100 Mark bewilligt. Außerdem finden in der Stadt Privatsammlungen statt.

* Borken, 16. Nov. Das weitere Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen ist folgendes: In der 1. Abteilung wählten von 14 Wahlberechtigten 11. Es erhielten: Herr August Dieknann 11 Stimmen, Herr Adolf Rave 10 Stimmen, Herr Dr. Lueb 10 Stimmen, Herr Jos. Wülfing 10 Stimmen. In der 2. Abteilung waren wahlberechtigt 61, von denen 40 ihre Stimmen abgegeben haben. Es fielen auf Herrn Friedr. Klopenburg 39 Stimmen, auf Herrn Ludwig Ohters 24 Stimmen.

* Ibbenbüren, 15. Nov. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich heute vormittag in der Bauerschaft Püsselbüren, auf einer Ziegelei. Das etwa dreijährige Töchterchen eines Zieglers war mit einem älteren Kinde zur Ziegelei gegangen. Durch irgend einen Gegenstand kam die Kleine zu Fall und stürzte mit dem ganzen Körper gegen einen glühenden Ringofen. Im Nu standen die Kleider in hellen Flammen. Trotzdem das Kind sofort vom Ofen fortgerissen wurde, hat es so schwere Verletzungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

B Münster, 14. Nov. Der Zentrums-Parteitag für den Regierungsbezirk Minden sollte am Feste Mariä Opferung, Mittwoch, den 18. November (Buß- und Bettag) in Altenbeken abgehalten werden, ist aber wegen des für diesen Tag in der ganzen Diözese Paderborn angeordneten Dreizehnstündigen Gebetes auf Sonntag, den 29. November verlegt worden. Auch dieser Parteitag wird, wie die bisherigen, aus einer geschlossenen Delegierten-Sitzung mit vertraulichen Beratungen und einer sich daran schließenden öffentlichen Versammlung bestehen.

* Dortmund, 13. Nov. Dem 12jährigen Schüler Karl Hütter, Haydnstraße 25 wohnhaft, schlug beim Spielen auf dem Hofe der Realschule ein eisernes Tor, welches ein Mitschüler zuwarf, mit solcher Heftigkeit gegen den Leib, daß er schwere innere Verletzungen davontrug, an deren Folgen er im Krankenhause gestorben ist.

* Bruchhausen, 16. Nov. Vor den Augen seiner Braut, mit welcher er sich gezankt hatte, warf sich heute abend gegen 6 Uhr der 19jährige Arbeiter Johann Balmert auf der Kaiserstraße vor einen Wagen der elektrischen Bahn. Er wurde sofort getötet.

* Goch, 16. Nov. Die Stadtverordnetenwahlen sind Samstag zu Ende gegangen. Die neugegründete Zentrumsorganisation, welche sich zum ersten Male an dem Wahlkampf beteiligte, hat, wie bereits gemeldet wurde, ihre Kandidaten in sämtlichen drei Klassen durchgebracht und dadurch einen glänzenden Erfolg erzielt. Am heftigsten war der Kampf in der zweiten Klasse, wo zwei Zentrumskandidaten Gegenkandidaten gegenüber gestellt waren, für deren Wahl seitens der Gegner mit aller Macht eingetreten wurde. Die Wahlbeteiligung war eine sehr rege im Vergleich zu früheren Wahlen, sie betrug in der dritten Klasse 50 Proz., in der zweiten und ersten 65 Prozent.

* Kleve, 16. Nov. Der Mühlenbesitzer Gerhard van Look aus Uedem wurde auf der nach Goch führenden Provinzialstraße blutüberströmt aufgefunden. Kurz nach seiner Einlieferung in das Gocher Krankenhaus erlag er seinen Verletzungen. Die Umstände sprechen dafür, daß der Verstorbene überfallen und ausgeraubt wurde, da seine aus 100 Mark bestehende Barschaft bis auf einiges Kleingeld fehlte. Nach den bisherigen Feststellungen verfehlte van Look den Zug von Goch nach Uedem und wollte den Heimweg in der Dunkelheit zu Fuß zurücklegen.

* Rheydt, 14 Nov. Für die im hiesigen Stadtwald zu errichtende Walderholungsstätte hat die Firma Emil Schmölder Aktienspinnerei 1000 M. geschenkt.

* Rheydt, 16. Nov. Eine hiesige Rentnerin erhielt seit einiger Zeit wiederholt anonyme Drohbriefe mit der Aufforderung, an einer bestimmten Stelle 500 M. niederzulegen, widrigenfalls sie ermordet werden würde. Die Frau zeigte die Sache an und legte auf Veranlassung der Polizei ein Päckchen an der bezeichneten Stelle nieder. Als der Briefschreiber das vermeintliche Geld abholen wollte, wurde er von Kriminalbeamten festgenommen. Es ist ein 18jähriger Buchbinder, der angab, durch das Lesen von Detektivromanen zu der Tat veranlaßt worden zu sein.

Aus Nah und Fern.

— **Halle a. d. S.**, 16. Nov. Die Möbelfabrik von Wachlhaupt in Helbra ist heute früh gänzlich eingeäschert worden. 150 Arbeiter verlieren damit die alte Arbeitsstätte.

— **Leipzig**, 16. Nov. Als heute nachmittag 3 Uhr der 4. Zivilsenat des Reichsgerichts die Ersatzanspruchsklage Großer wider Wachholz verhandelte, zog der Kläger Großer, nachdem er mit seinem Anspruch abgewiesen worden war, einen Revolver und feuerte auf die 3 Richter. Der Reichsgerichtsrat Männer wurde schwer verwundet, auch der Gerichtsschreiber Rechnungsrat Straßburg durch einen Schuß in den Unterleib getötet. Der Täter, Kaufmann Großer gab im ganzen 10 Revolverschüsse ab.

— **Interlaken**, 16. Nov. Auf der Station Eigerwand der Jungfraubahn hat eine große Dynamitexplosion stattgefunden. Die Detonation war so ungeheuer, daß man im ganzen Berner Oberland an Erdbeben dachte. Tief unten im Grindelwald und Umgebung wurden fast alle Fenster zertrümmert. Der Schaden an den Tunnelbauten selbst ist nicht groß, die Bauarbeiten können in zwei Tagen wieder fortgesetzt werden. Wegen der unüberwindlichen Schneemassen muß jedesmal im Herbst alles Sprengmaterial für den ganzen Winter hinaufgeschafft werden, daher ist es möglich, daß sich oben 32,000 Kilogramm Dynamit ansammelten.

— **Bern**, 17. Nov. Das Dynamitlager an der Jungfraubahn, mit 30 000 kg Sprengstoff, ist in die Luft geflogen. Menschen wurden nicht verletzt.

— **Kopenhagen**, 14. Nov. Auf dem Gute Hosjögergaard bei Holte hatte bekanntlich eine Bande ausländischer Arbeiter den Besitzer Beck ermordet und seine Frau lebensgefährlich verletzt. Heute nachmittag wurde nach mehrtägigen vergeblichen Versuchen der Mörder, ein Russe namens Bulotti, und zwei seiner Mitschuldigen im Kopenhagener Armenviertel nach heftigem Kampfe festgenommen. Hierbei verwundete Bulotti, der sich unter ein Bett versteckt hatte und von dort aus einem Revolver schoß, einen Polizisten. Ein starkes Polizeiaufgebot hat jetzt das ganze Russenviertel eingeschlossen.

— **Paris**, 16. Nov. Dem „Eclair" wird aus Madrid gemeldet, daß in Cadix Gerüchte verbreitet seien, daß sich an Bord eines englischen Panzerschiffes in Gibraltar ein sehr schwerer Unglücksfall ereignet habe.

— **Neubuchara**, 15. Nov. In der Umgegend von Buchara wurden in den letzten Tagen von einer Räuberbande zwei Ueberfälle auf Kaufleute ausgeführt, wobei den Räubern 124,000 Rubel in die Hände fielen; einer der überfallenen Kaufleute wurde getötet.

— **New-York**, 16. Nov. Ein Telegramm aus Olmulgee (Oklahoma) meldet: Als der Scheriff mit seinen Leuten einen Neger wegen Angriffs auf einen Justizverknaben festnehmen wollte, verbarrikadierte sich der Neger in seinem Haus und schoß von dort auf die Leute. Er tötete den Scheriff und sechs andere Personen, worunter sich auch Neger befanden. Dann steckte er das Haus in Brand und kam in den Flammen um.

— **Kapstadt**, 16 Nov. In Port Elizabeth ist eine große Sturmflut aufgetreten, wodurch mehrere Lagerhäuser schweren Schaden erlitten. Tausende von Ballen Wolle wurden durch Wasser beschädigt oder ins Meer gespült.

Lokales.

* **Bocholt**, 19. Nov.

h **Der kathol. Arbeiterverein St. Paulus** hat mit der Auswahl des großen preisgekrönten Descampschen Dramas „Afrika" einen sehr guten Griff getan. Das bewies zur Genüge die erste Aufführung am gestrigen Nachmittag, die vor vollständig ausverkauftem Hause einen geradezu durchschlagenden Erfolg erzielte. Vor Beginn der Aufführung richtete der Vereinspräses, Herr Kaplan Effing, in einer kurzen Ansprache herzliche Begrüßungsworte an die recht zahlreich Erschienenen und gab dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, daß die Aufführung eine würdige und nachhaltige sein möge und somit den Anwesenden einige recht angenehme Stunden im Arbeiterverein beschieden sein möchten. Weiterhin appellierte der Herr Redner in warmen Worten an die Mildtätigkeit der Erschienenen und bat im Namen des Vereins um ein Scherflein für die hartbedrängten und in großer Notlage sich befindenden zahlreichen Hinterbliebenen der so traurig ums Leben gekommenen braven Bergleute auf Zeche „Radbod" bei Hamm. (Die am Schlusse der Aufführung veranstaltete Sammlung hierfür ergab die ansehnliche Summe von 57,70 Mark.) Wir haben in unserem Blatte mehrere Abhandlungen über das an packenden und ergreifenden Momenten reiche Drama schon veröffentlicht, aus welchem Grunde wir uns heute kurz fassen können. Sämtliche Spieler, namentlich die Träger der Hauptrollen, hatten sich vorzüglich in ihre Rollen eingelebt und entledigten sich mit großem Geschick ihrer oft nicht leichten Aufgabe, sodaß das zahlreiche Publikum der Wiedergabe des herrlichen Dramas mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgte und den wackeren Spielern reichen Beifall zollte. Ein meisterhaft arrangiertes belebendes Bild bildete den Schluß der erbauenden Aufführung. Allgemeine Bewunderung verdienen die großartige Bühnendekoration (der gemalte Hintergrund stammt von Herrn Marx) sowie die herrlichen Kostüme; letztere sind dem kunsthistorischen Atelier Jansen M.-Gladbach entliehen. Eine zweite Aufführung findet morgen (Freitag) Abend statt. Ein Besuch der Aufführung wird sich sicher lohnen und jeden Teilnehmer erbauen und vollauf befriedigen.

[:] **Städtebundtheater in Bocholt.** Der Wurf ist gelungen. Die erste Vorstellung des Städtebundtheaters am Montag abend hat reüssiert, das Unternehmen hat die schönste Aussicht auf Erfolg. Mit Befriedigung mag das Komitee auf den glänzenden Anfang zurückblicken, die Mühen waren nicht verschwendet, es ist eine schöne, gute Sache eingeleitet, die in der begonnenen Saison noch manch schönes Vergnügen zu bieten verspricht. Die Vorstellung war, wie bereits kurz berichtet, recht gut besucht. Es war ein guter Gedanke, als Stätte der Kunst das Kasino zu wählen. Ein stimmungsvolleres Lokal hätte man zweifelsohne hier in der Stadt nicht finden können. Gerade die herrliche, praktische und gediegene Ausstattung dieses prächtigen Gesellschaftshauses ermöglichen es so recht, sich dem Genusse des Theatervergnügens voll und ganz hinzugeben. Das wurde auch unter den Besuchern allgemein angenehmst empfunden und lobend anerkannt. Zur Aufführung gelangte „Der Herr Senator", von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg. Auch damit hatte man das Richtige getroffen. Man wollte in heiterem Spiele zu der tieferen Bedeutung des Theaters, wie es in späteren Aufführungen von Dramen und Schauspielen mehr zur Geltung kommen soll, hinüberleiten. „Der Herr Senator" bietet in Humor und Witz genug Momente, sich ungezwungener, erfrischender Heiterkeit hinzugeben. Der Inhalt des Stückes konzentriert sich auf die Darstellung, wie der Dünkel und die Einbildung, welche die ganze Familie Anderson nebst Schwiegersohn als Ausfluß der hohen Würde, die Herr Anderson als „Herr Senator" der Stadt Hamburg bekleidet, unter Tyrannei halten, durch die freie und burschikose Art eines Freundes dieses Schwiegersohnes, den Herrn Dr. Gehring, gebrochen wird. Das Spiel der Theatergesellschaft war insgesamt sehr gut; die wenigen Ausstände, die zu machen wären, treten zurück vor dem Gesamteindruck der guten abgerundeten Vorstellung. Ein prächtige Leistung bot vor allem Herr Hans Felbinger, der in seltener Vollendung den selbstbewußten „Herrn Senator" gab. Herr Direktor Schilffer hatte die nicht leichte Rolle des Schwiegersohnes Mittelbach inne; er wurde jedoch allen Schwierigkeiten gerecht und imponierte besonders durch das Routinement seines Spiels. Ebenso schuf Herr Max Köhler aus dem sich natürlich gebenden und ehrlich denkenden Dr. Gehring eine durchaus gefällige Figur. Die Hauptrollen der Damen lagen bei Frl. Hildegard Röhrs und Frl. Marga Lange-Hempel, erstere als Frau Mittelbach, letztere als Stephanie Anderson. Als Anfängerinnen, als die wir sie ansprechen zu sollen glauben, leisteten auch sie recht gutes, namentlich traf Frl. Lange-Hempel die Naivität des Backfischs, die ihre Rolle auszeichnete, vorzüglich. So bot wie gesagt, das ganze Spiel der Gesellschaft ein wohlgefälliges, abgerundetes Ganzes. Auch die Regie und die Ausstattung, welch letztere von Herrn H. Terstegge gestellt war, gefielen durch das Harmonische und Stilvolle. Ueber dem ganzen Theaterabend lag eine allgemeine, volle Befriedigung, die wir als günstiges Omen für das Unternehmen hier am Orte ansprechen möchten.

Eingesandt.*)

Die Wartesäle auf Bahnhof Bocholt sind manchmal mangelhaft beleuchtet. Von 8 Uhr abends bis ca. 1 Uhr brennt in jedem Wartesaal nur eine Flamme, im Damenzimmer gar keine; letzteres wird deshalb garnicht benutzt. Ca. 10 Uhr abends wird der Wartesaal 2. Klasse abgeschlossen und die einzige Flamme auch ausgemacht. Damen und Herren besserer Stände, welche ermattet von der Reise heimkehren, können sich nicht einmal mit einem Glas Wasser erfrischen.

Das Publikum, welches aus der Stadt zum Bahnhof kommt, ist gezwungen sich bei der Kälte im Vorraum aufzuhalten. Der Bahnhofswirt will doch wohl Personen besserer Stände nicht zumuten, daß sie sich in den Wartesaal 4. Klasse zwischen Arbeitern und Arbeitslosen, welche abends von 8—1 Uhr den Wartesaal belagern, aufhalten sollen.

Bei der niedrigen Pacht, welche der Bahnhofswirt zu zahlen hat, könnte bis zum letzten Zuge (um 12,25) in jedem Wartesaal 2 Flammen und im Damenzimmer 1 Flamme brennen, selbst wenn sich im Wartesaal 2. Klasse und im Damenzimmer niemand befindet. Hoffentlich dienen diese Zeilen dazu, demUebelstande abzuhelfen, da sonst Beschwerden höheren Orts angebracht werden.

*) Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung bezüglich Form und Inhalt.

Neueste Nachrichten.

Des Kaisers Entscheid. Bülow bleibt!

h **Berlin**, 17. Nov. (Privattelegramm.) Der „Reichsanzeiger" meldet: In der heutigen Audienz berichtete Fürst Bülow über die Stimmung im Volke anläßlich der Veröffentlichungen im Daily Telegraph und über seine Erklärung dazu im Reichstage. Der Kaiser nahm die Erklärungen mit großem Ernst entgegen und gab seinen Willen dahin kund: Unbeirrt durch die ungerechten und übertriebenen Angriffe sähe er seine vornehmste Aufgabe in der Sicherung der Stetigkeit der Reichspolitik und in der Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten. Der Kaiser ermächtigte den Reichskanzler, diese Erklärung im Reichstage abzugeben und versicherte ihn seines fortdauernden Vertrauens.

Es bleibt also Alles so ziemlich beim Alten.

* **Berlin**, 17. Nov. Die ‚Norddeutsche Allg. Ztg.' meldet in ihrer heutigen Ausgabe: Reichskanzler Fürst Bülow hat alsbald nach seiner Rückkehr von Potsdam das preußische Staatsministerium zu einer vertraulichen Besprechung zusammenberufen, in der er über das Ergebnis seines Vortrages beim Kaiser Mitteilung machte.

Unmittelbar hierauf hat der Reichskanzler den Präsidenten des Reichstages, Grafen zu Stolberg zu einer längeren Besprechung empfangen. Gleichzeitig machte der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär von Bethmann-Hollweg den stimmführenden Mitgliedern des Bundesrates im Auftrage des Reichskanzlers entsprechende Mitteilung.

Spende für die Hinterbliebenen des Grubenunglücks bei Hamm.

Bis jetzt sind bei uns eingegangen:

Letzter Stand:	631,20 M.
N.	10,00 M.
Ungenannt	5,00 M.
"	20,00 M.
"	2,00 M.
"	2,00 M.
"	3,00 M.
Von den Lehrerinnen des Systems VI	5,10 M.
Knabenklasse Ib des Systems Altstadt	5,75 M.
Von einem Feuerwehrmann	5,00 M.
M. K.	3,00 M.
Ungenannt	1,00 M.
W. K.	3,00 M.
Sammlung bei Gebr. Schwartz	100,00 M.
Gesammelt bei der Firma Frentrop & Cie.	50,00 M.
Ungenannt	50,00 M.
Aus Anna ihrer Sparbose	2,00 M.
B. S.	1,00 M.
Ungenannt	1,50 M.
Ungenannt	1,20 M.
Ungenannt	2,00 M.
Ungenannt	1,00 M.
Eine Jagdgesellschaft	6,50 M.
Gesammelt von den Arbeitern und Arbeiterinnen der Firmn Weberei und Spinnerei Herding	29,00 M.
Christl. Metallarbeiter	20,60 M.
Summa	960,85 M.

Bei unserer **Anzeigen-Annahmestelle Rhede** gingen ein:

Gesammelt bei der Firma Büning, Wegmann & Co.	33,25 M.
Ungenannt	1,00 M.
"	0,50 M.
Summa	34,75 M.
Zusammen demnach	995,60 M.

Bocholt, 19. Nov. 1908.

Redaktion des Bocholter Volksblatts.

Es wird in dieser Woche noch Rohensteuer für
, Georg und Liebfrauen
fangen.
Lötz, Rendant.

Hiesige Weberei sucht zum sofortigen Antritt einen gelübten
Mustermacher,
möglichst gelernten Buchbinder.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Central-Hotel.
Kalte u. warme Speisen
zu jeder Tageszeit.
Spezialität: **Mettwurst mit Sauerkraut** und **grosse Pötte** a 15 Pf.
ff Spatenbier im Anstich.

Hiesige Weberei uchtf zum sofortigen
mit eine
aschinenschreiberin
nd Stenographistin,
e auch die Registratur zu be-
n hat.
ff. Offerten an die Exped. d. Bl.

Ein russisches
Billard
mit Zubehör,
gut erhalten, billig **zu verkaufen.**
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Starkes
Pferd
zu verkaufen.
Näheres Bismarckstr. 4.

Herrschaftliche
ETAGE
oder
infamilienhaus
April oder früher zu mieten gesucht.
rten unter **W.** an die Expedition Blattes.

Achtung! Fische!

Heute eintreffend:
Prima lebendfr. Nienwendieper Bratschellfische Pfd. 15 Pf., große Pfd. 20 Pf., ferner Schollen, Kabeljau, Rotzungen und große Schellfische, prima Kieler Roheßbückinge 3 Stück 20 Pf., geräucherte Schellfische Pfd. 25 Pf., Rollmops Stück 5 Pf., prima holl. Vollheringe Dtzd. 45 Pf.
Julius Metzger,
Osterstr. 47.

Schwerer Hund,
für die Jagd und den Hof geeignet, billig abzugeben.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

öbelgeschäft
t geräumiger Werkstatt
nuar 1909 oder später zu vermieten.
res in der Expedition d. Bl.

Ein Hund
(2¾ Jahr alt), **Irisch Terrier,**
echte Rasse,
Prachtexemplar, weil überzählig, zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Kuhwagen
und

Ein schönes, rotbuntes
Mutterkalb
zu verkaufen bei
Wilhelm Tenhagen,
Feldmark, bei Böggering.

ampf-Schönfärberei u. chem. Waschanstalt
ebling-
er Damen ist die allein **echte**
mpferd-Lilienmilch-Seife
mann & Co., Radebeul.
se erzeugt ein **zartes reines**
roßg. jugendfrisches Aus-
sehe sammetweiche Haut u.
nen Teint. a St. 50 Pfg. bei
...chw. Häntzschel.

Es ist von einer Konkurrenz eine Reklame-Broschüre gegen uns verbreitet worden, welche auf Aushorchung ungetreuer Angestellter beruht und aus tendenziösen Entstellungen und direkten Unrichtigkeiten zusammengesetzt ist.

Wir haben uns in der Oeffentlichkeit mit dieser Broschüre, die sich in ihrer Tonart von selbst richtet, nur insoweit befaßt, als wir deren Beschlagnahme und unser strafgerichtliches Vorgehen publizierten.

Die Beschlagnahme der Broschüre wurde zwar vom Amtsgericht Bremen vorübergehend aufgehoben, ist aber **vom Kgl. Amtsgericht Berlin** und nunmehr **trotz Einspruchs der Konkurrenz, auch vom Kgl. Landgericht Berlin, der letzten Instanz, wiederholt** und **endgültig ausgesprochen worden.** Die Broschüre darf demgemäß nicht mehr verbreitet werden.

Hiernach möge man ermessen, wie hinfällig — um nicht einen schärferen Ausdruck zu gebrauchen — der Vorwurf ist, daß wir die Beschlagnahme „durch falsche Angaben" erwirkt hätten, ein Vorwurf, wegen dessen wir ebenfalls Strafantrag gestellt haben.

Damit schließen wir unserseits die öffentliche Erörterung über diese Konkurrenz-Broschüre.

München, Berlin, Uerdingen a. Rh., den 16. November 1908.

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Rudolf Böltink
Anna Böltink
geb. Gilgenberg

Vermählte.

Königswinter,
19. November 1908.

Zum 1. Februar ein besseres

Zweitmädchen

gesucht.
Frau Werner Schwartz jr.,
Südwall 4a.

Für einige Stunden vormittags ein Mädchen oder Frau zum

Putzen

gesucht.
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ich empfehle mich zum
Waschen und Bügeln.
Frau Rosenblatt,
Annastraße 812/5.

Tüchtige Weber

sowie
jugendlicher Arbeiter
zum Fädenangeben gesucht.
Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Alte, renommierte
Margarine-Fabrik,
die besonders in Spezialmarken Hervorragendes leistet, sucht bei einschlägiger Kundschaft gut eingeführten

Vertreter

für **Bocholt** und Umgegend.
Offerten unter **B. M. 313** an die Expedition d. Bl.

Gute Existenz

wird geboten durch Uebernahme einer
Bierniederlage
für Großbetrieb hier und Umgegend, event gegen Fixum.
Reflektanten, welche im Verkehr mit der Kundschaft stehen, wollen ihre Adresse mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **W. M. 315** in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Wir suchen für 3—4 Monate einen soliden gelernten

Maurer.

Hesselbein & Reygers.

Ein verheirateter Mann sucht Stelle als

Fuhrmann.

Urbachshäuser 62.

Wohnung
zu vermieten.

Die von mir bewohnte **Etage** — 5 Räume und Zubehör — im Hause des Herrn H. v. Delft, Ostwall 75, ist vom 1. April n. J. ab anderweitig zu vermieten.
Hch. Benek.

Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.
Münsterstraße 11.

Ein fast neuer
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Horststraße 2.

Am Freitag nachm. von 3 Uhr ab von einem fetten Schwein



Fleisch

per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.
Bernh. Grotkabel,
Sachsenstraße.



Heute abend 7¾ Uhr entschlief sanft und geduldig nach kurzer Krankheit, gestärkt mit den hl. Sakramenten, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Jakob Loock

Helene geb. Verhoeven,

im 72. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Angehörigen

Jakob Loock,
Alois Loock,
Heinrich Loock,
Maria Loock,
Moritz Loock,
Anna Loock geb. Geerkens.
Helenchen Loock.

Haus Tenking bei Rhede i. W., Mülheim a. d. Ruhr, Greven i. Westf., den 17. Nov. 1908.

Die Beerdigung findet in Rhede am Samstag morgen um 9 Uhr statt, Abgang vom Sterbehause um 8½ Uhr.

Nach der Beerdigung die feierlichen Exequien.

Steinhauerei und Marmorschleiferei
von
Gebrüder Wiese
(vormals W. Wiese),
Bocholt, Nordwall Nr. 6,
empfiehlt ihr
grosses Lager fertiger
Grabdenkmäler



in schwarzem schwedischem Granit,
Marmor und Sandstein,
ferner
Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)
in reicher Auswahl,
sowie **Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine.**
Gute Ausführung. Billige Preise.
Musterbücher franko.

Mein diesjähriger
Winter-Kursus
beginnt am
Freitag, dem 20. November.

Diejenigen Damen und Herren, die sich daran beteiligen wollen, mögen sich **Freitag abend 8½ Uhr** im Saale des **Hotel Steiner** einfinden.

W. Rossmeyer,
Lehrer der Tanzkunst.

Küchenschrank-Spitzen
in verschiedenen Dessins empfehlen
J. & J. Cornelius.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Stutenschau des Westfälischen Pferdestammbuchs für den Kreis Borken findet am 24. November, vormittags 10 Uhr, am Staatsbahnhof in Borken statt.

Ich weise die Stutenbesitzer darauf hin, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, die **Stuten mit Fohlen vorzustellen,** damit einmal der Zuchtwert der Hengste geprüft, anderseits bewährte **Zuchtstuten** durch **Freideckscheine,** gute **Stutfohlen** durch **Angeldprämien** ausgezeichnet werden können.

Es sind in diesem Jahre in den Schauterminen vorzustellen:

I. 1. alle Stammbuchstuten **mit Fohlen,**
2. alle älteren Stuten, gedeckt und **mit Fohlen,** welche noch nicht eingetragen sind,
3. die von der Landwirtschaftskammer eingeführten Stuten und Stutfohlen,
4. alle 1-, 2- und 3-jährigen Stuten,
5. die angekörten Hengste zur eventuellen Aufnahme in das Pferdestammbuch.

II. **Nicht vorzustellen** sind ältere, bereits eingetragene Stuten, welche kein Fohlen haben.

III. Es können gezeigt werden 1- und 2-jährige Hengstfohlen der Westfälischen Edelzucht und des Westfälischen Arbeitsschlages zur Beurteilung auf ihren Zuchtwert.

Abstammungsnachweise und Deckscheine sind mitzubringen.

Borken, den 4. November 1908.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Wird der Lebensunterhalt teurer

so ist man doppelt bedacht, vorteilhaft zu wirtschaften. Ein vorzügliches Hilfsmittel, besonders in solchen Zeiten, ist das altbekannte Liebigs Fleisch-Extrakt, unerreicht in seiner Ausgiebigkeit und vielseitigen Verwendbarkeit in der Küche.

Damen-Blusen, Kostümröcke.
Jupons und Sammetblusenstoffe.
Hervorragende Auswahl! Gediegene Ausführung!
Garantiert guter Sitz!
J. & F. Biergans.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.
Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf / **Aufbewahrung** von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.
zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen, Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen.

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Pst!

Versuchen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Margarine-Marken
„Siegerin" und „Mohra"
Sie finden keinen Unterschied gegen beste u teure Meiereibutter u. fahren billiger dabei!
Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.





Dr. Oetker's
Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver,** das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Eßlöffel voll Milch. — Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in ca. ¾ Stunden.

Dr. Oetker's Schokoladen-Küchlein.

Zutaten: 250 g Mandeln, 250 g Zucker, 125 g Schokolade, 1 Päckchen **Dr. Oetkers Vanillin-Zucker,** 6 Eiweiß. Zubereitung: Schlage das Eiweiß zu Schnee, füge die mit der Haut gehackten Mandeln, den Zucker, die geriebene Schokolade und den Vanillin-Zucker hinzu, setze mit einem Löffel Häufchen auf ein Blech, welches mit Wachs eingerieben ist, oder auf kleine Oblaten und backe bei gelinder Hitze.

Fische! Fische!
Heute (Donnerstag) in lebendfrischer Ware eintreffend:
Echte Nieuwendieper große, mittel und Bratschellfische, Steinbutt, Rotzungen, Schollen und Kabeljau
zum billigsten Tagespreis.
Jakob Goedhardt,
Langenbergstrasse 13.

Freitag nachmittag von 2 Uhr ab ist von e. selbstgemästeten fetten Kuh



Fleisch

per Pfund zu 60 Pfg. zu haben.
Joh. Ostendorp (Denhorst),
Lowick, bei Böggerings Fabrik.

Kinderbruchbänder
empfiehlt
Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Bleichstr.).

Achtung!

Empfehle von heute ab
prima Rindfleisch
per Pfund 65 Pf.,
prima Kalbfleisch,
prima Hammelfleisch
zu den billigsten Tagespreisen.
Fernspr.-Anschl. 352.
M. Goedhart,
Offertor.

Kath. Gesellen-Ver.
BOCHOLT.
Veranstaltungen für den Winter.
Montagabends 9 Uhr:
Turnen,
Dienstagabends 9 Uhr:
Religionsvortrag,
Mittwochabends 9 Uhr:
Gesang,
Donnerstagabends 9 Uhr:
Unterricht im Rechnen und Deutschen.
Freitagabends 9 Uhr:
Theater-Abteilung.
Die Mitglieder werden ersucht, an diesen Veranstaltungen, besonders an den Religionsvorträgen und am Unterricht im Rechnen und Deutschen recht eifrig teilzunehmen.
Der Präses.

Größere Posten
Baumwollwaren
aller Art gegen sofortige Kasse
zu kaufen gesucht.
Angebote u. **K. U. U. 1331** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Eine Wirtschaft
oder ein Spezereiwaren-Geschäft
zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe u. **E. K.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Geehrter Herr!
Meine Frau litt seit mehreren Jahren an einem bösen Fuß (Krampfader am Knöchel); alle Mittel, die ich beschaffte, waren erfolglos, erst als ich von Ihrer Mino-Salbe erfuhr, wurde der Fuß nach Gebrauch der ersten Dose bedeutend besser und nach Gebrauch der zweiten Dose ist der Fuß völlig geheilt. Ich spreche Ihnen meinen besten Dank aus und werde Ihre Mino-Salbe allen Mitleidenden auf das Beste empfehlen.
Ostrode, 16./8. 06.
J. Schreier.
Diese Mino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautkrankheiten angewandt und ist in Dosen à M. 1.— und M. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig, sie ist aber nur echt mit Schutzmarke weißer Storch und Firma Bergmann & Co., Weinböhla, wo nicht, man zurück.

Milchreichere Kühe, schwerere Kälber u. Ochsen, stets freslustige fette Schweine
erzielt man durch regelmässige Beigaben von dem berühmten
Milch- u. Mastpulver „Bauernfreude".
Langjährige glänzende Erfolge.
Alleinig. Fabrikant: Th. Lauser, Regensburg.

Vorrätig bei
Wilh. Steinkamp, Handlung, Bocholt,
B. Graffe, Kolonialwarenhdl., Bocholt.

Ein goldener
Ring
mit Stein verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Ohne Tadel

wird, **um Verwechselungen** mit **geringerer Kübelmargarine zu vermeiden,** nach Bocholt nur in **Wellen** geliefert.

Man wolle beim Einkauf darauf achten.